

## **Aktuelle energiepolitische Fragen aus Sicht der Deutschen Energie-Agentur**

**Stephan Kohler**

**Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Energie-Agentur GmbH**

„Das Weltenergiesystem steht an einem Scheideweg. Die derzeitigen weltweiten Trends von Energieversorgung und -verbrauch sind eindeutig nicht zukunftsfähig, in ökologischer ebenso wie in wirtschaftlicher oder sozialer Hinsicht.“ So lautet das Fazit des kürzlich veröffentlichten World Energy Outlook 2008 der Internationalen Energieagentur. Gleichzeitig stellt sie fest, dass mit Energieeffizienzmaßnahmen auf der Nachfrageseite und dem Einsatz von erneuerbaren Energien politisch umgesteuert und das Klima stabilisiert werden kann.

Die deutsche Politik hat dies erkannt und anspruchsvolle Ziele vorgegeben. Deutschland will bis zum Jahr 2020 unter anderem seine CO<sub>2</sub>-Emissionen um 40 Prozent reduzieren und erneuerbare Energien auf 30 Prozent ausbauen. Mit dem Integrierten Energie- und Klimaprogramm hat die Bundesregierung ein ambitioniertes Maßnahmenpaket initiiert, um diese Ziele zu erreichen.

Ein Teil dieses Programms ist das Erneuerbare Energien-Wärmegesetz. Seit dem 1. Januar 2009 schreibt es beim Neubau von Wohn- und Nichtwohngebäuden den verbindlichen Einsatz erneuerbarer Energien vor. Die EnEV wird im Laufe des Jahres 2009 verschärft. Eine attraktive Förderung steht mit dem CO<sub>2</sub>-Gebäudesanierungsprogramm und dem Marktanzreizprogramm bereit, deren Mittel ausgebaut und verstetigt wurden.

Insbesondere im Gebäudebereich können hohe Einsparungen erreicht werden. Durch eine verzahnte Strategie aus Bedarfsreduzierung, effizientem Technikeinsatz und der Nutzung erneuerbarer Energien kann der Energieverbrauch bis 2020 um 19 Prozent reduziert und der Anteil erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung bis auf 14 Prozent ausgebaut werden.

Trotz guter Rahmenbedingungen sind aber viele Hausbesitzer verunsichert und insbesondere umfangreiche Sanierungen finden noch nicht ausreichend statt. Dabei sind zahlreiche Effizienzmaßnahmen bereits heute wirtschaftlich. Hausbesitzer brauchen demnach mehr verlässliche und einfache Informationen und Beratungsangebote. Die dena führt dazu Kampagnen und Modellvorhaben durch: Das Modellvorhaben „Niedrigenergiehaus im Bestand“ zeigt exemplarisch an mittlerweile 330 Gebäuden, dass bestehende Häuser nach Sanierung eine bessere Energiebilanz vorweisen können als vergleichbare Neubauten. Um den energetischen Zustand eines Gebäudes transparent zu machen, wird der Energieausweis als Marktinstrument weiterentwickelt. Die Kampagne „Wärme aus Erneuerbaren Energien“ stellt die Vorteile einer Integration erneuerbarer Energien in das Gebäudekonzept dar. Die Erfahrungen der dena werden in EU-Projekten und zukünftig verstärkt auch in internationalen Kooperationen in die Breite getragen.